

# Patrick Henningsen: Angriff auf iranische Tanker könnte Gegenschläge auslösen

Schau dir Patrick Henningsen an, like und abonniere ihn auf YouTube: <https://www.youtube.com/@21stCenturyWireTV> Besuche außerdem Patricks Substack hier: <https://patrickhenningsen.substack.com> Sieh dir alle Arbeiten von Patrick Henningsen und seinem Team hier an: <https://www.21stcenturywire.com> Folge Patricks täglichen Shorts auf Instagram: [https://www.instagram.com/21wire\\_media/](https://www.instagram.com/21wire_media/) Folge Dialogue Works: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?utm\\_campaign=profile&utm\\_medium=profile-page](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page) X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA) Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?utm\\_medium=unknown&utm\\_source=join\\_link&utm\\_campaign=creatorshare\\_creator&utm\\_content=](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

## #Nima

Hallo zusammen. Heute ist Sonntag, der zehnte Mai zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, unser Bruder Patrick Henningsen, ist bei uns. Willkommen zurück, Patrick, aus Europa.

## #Patrick

Ja, genau. Schön, hier zu sein, Nima.

## #Nima

Patrick, fangen wir mal mit der jüngsten Konfrontation zwischen Iran und den Vereinigten Staaten an. In den letzten achtundvierzig Stunden haben beide Seiten aufeinander geschossen. Aber das Neueste kam direkt, bevor wir live gegangen sind – das, was hier gerade reinkam. Die aktuellste Meldung ist, dass die Marine der Revolutionsgarden, also die IRGC Navy, einen Massengutfrachter, ein Frachtschiff, vor der Küste Katars getroffen hat. Und das ist Teil dieses Spiels, das mit der laufenden Blockade zu tun hat. Die Vereinigten Staaten greifen iranische Tanker an, die versuchen, aus dieser Zone herauszukommen oder hineinzufahren. Iran greift die Vereinigten Staaten an. Wir haben gesehen, dass die iranische Seite behauptet, sie hätten zwei Zerstörer angegriffen, mindestens zwei getroffen. Die Vereinigten Staaten haben das zurückgewiesen und gesagt, das sei nicht passiert.

Die Vereinigten Staaten behaupten, sie hätten fünf oder sieben Schnellboote getroffen, was die Iraner jedoch zurückgewiesen haben. Es scheint also, dass über Verhandlungen gesprochen wird. Donald Trump sagt, wir würden irgendeine Art von Abkommen erreichen, aber es sieht nicht so aus, als ob das tatsächlich passiert. Durch diese Gespräche kommt im Moment nichts heraus, weil wir einfach nicht wissen, was wirklich läuft. Wir wissen nicht, was hinter den Kulissen passiert und auf

welcher Ebene solche Botschaften zwischen Iran und den Vereinigten Staaten ausgetauscht werden. Aber allein schon, ein Rahmenwerk zu definieren, das dauert meiner Meinung nach sehr lange. In der Zwischenzeit sehen wir jedoch diese Art von Konfrontationen, die zu einer drastischen oder größeren Eskalation zwischen Iran und den Vereinigten Staaten führen könnten. Wie schätzen Sie die Lage ein?

## **#Patrick**

Ja, danke, Nima. Also, ich denke, das Erste ist, wie ich das Ganze betrachte. Ich erklär einfach kurz meine Herangehensweise. Ich nehme grundsätzlich nichts, was aus den USA kommt, wirklich als entscheidend für die tatsächlichen Verhandlungen. Ich nehme es schon ernst, aber nicht in dem Sinne, dass es unmittelbare Folgen hätte. Ich sehe es eher als Signale, die aus Washington gesendet werden. Die Trump-Regierung muss den Eindruck erwecken, dass sie beschäftigt ist. Sie muss zeigen, dass sie Fortschritte macht, dass sie etwas unternimmt. Denn wenn man die Lage realistisch betrachtet, liegt der Druck, etwas zu bewegen, auf den Vereinigten Staaten. Sie müssen Fortschritte erzielen, gemessen an ihrer eigenen Position. Der Druck liegt nicht auf den Iranern. Die iranische Position ist längst festgelegt.

Das ist eine viel klarere Position, weil ihre Haltung eine defensive ist – und es geht um ihre Hoheitsgewässer. Das ist ihr Territorium. Es gibt dort Seewege, die sie verwalten, nicht die USA. Für die Vereinigten Staaten gilt: Aus politischen Gründen und auch wegen ihres internationalen Ansehens müssen sie zeigen, dass sie Fortschritte machen. Das ist der erste Punkt. Viele dieser Ankündigungen aus den USA sind also eher symbolisch. Dazu kommt noch ein weiterer Aspekt: Inzwischen gilt es fast als bekannt, dass viele solcher Ankündigungen aus den USA genutzt werden, um die Märkte zu beeinflussen. So können bestimmte Personen – Händler, institutionelle Investoren, Leute aus Trumps Umfeld, auch seine Familie – Optionen auf Dinge wie Öl setzen oder Call-Optionen auf eine Markterholung, auf Aktien und so weiter.

Also, im Grunde nutzen sie Ankündigungen, um die Märkte zu beeinflussen – oder die Drohung eines Deals, die Drohung von Frieden, einer Lösung oder von Stabilität. Ich denke, so kann man das sehen. Aber da steckt keinerlei Aufrichtigkeit drin, und nichts davon hat etwas mit der Realität zu tun. Das ist der Punkt. Trotzdem sind diese Dinge real, weil sie strategisch eingesetzt werden. Und die USA tun das im Zusammenspiel mit militärischer Strategie. Und für mich sieht es so aus – nachdem ich dieses Hin und Her in den letzten Wochen beobachtet habe –, dass die Vereinigten Staaten das Ganze seit den Verhandlungen in Islamabad steuern. Das war die erste Runde, als Steve Wyckoff, Kushner und J.D. Vance für einen Tag auftauchten und dann wieder abgereist sind.

Aber was dann passierte, war der Beginn davon, dass die USA die Iraner mit verschiedenen Taktiken getestet haben – mit unterschiedlichen Angriffsrichtungen, mit verschiedenen Methoden, um herauszufinden, ob sie eine Schwachstelle finden können, die sie ausnutzen könnten. Und wenn sie so eine Schwachstelle finden, dann wollen sie sie natürlich zu ihrem Vorteil nutzen und versuchen, daraus Druckmittel zu machen – vor allem, wenn es um Irans Verteidigung der Meerenge geht. Das

heißt, die USA testen ihre militärische Stärke. Sie testen, wie Iran darauf reagiert. Das ist ein wesentlicher Teil des Ganzen. In gewisser Weise legen sie damit auch die Rahmenbedingungen fest. Aber am Ende wird sich das Ganze wahrscheinlich in eine Art Patt einpendeln – falls das nicht ohnehin schon passiert ist.

Damit steht die USA jetzt vor der nächsten Entscheidung: Sie muss festlegen, ob sie eskalieren will oder nicht – und wann sie das tun will. Wenn man sich die jüngste Behauptung der USA anschaut, sagen sie, es gebe ein Memorandum of Understanding, also ein einseitiges MOU, das sie den Iranern vorgelegt haben. Die Iraner haben darauf ziemlich vorhersehbar reagiert und gesagt: Ja, es gibt Entwürfe, wir schauen sie uns an. Aber dann fügt die USA eine zusätzliche Bedingung hinzu – nämlich eine Frist. Sie sagen also, es gibt eine Vierundzwanzig-Stunden-Frist für dieses letzte Dokument. So wie ich das sehe, und das machen sie immer wieder, setzt die USA ständig solche Fristen – ob es nun vierundzwanzig Stunden sind oder nicht.

Früher waren es mal eine Woche. Dann waren es zwei Wochen, dreizehn Tage. Erinnern Sie sich an die Frist von siebenundsechzig Tagen letzten Juni, die am Ende in einem US-Bombenangriff endete? Und jetzt ist es eine Frist von vierundzwanzig Stunden. Das sind keine ernsthaften Verhandlungen. Auf diesem Niveau, mit so viel auf dem Spiel, kann man das nicht machen – es sei denn, in Washington sind sie einfach verrückt, unfähig und völlig durchgedreht. Und ehrlich gesagt, das würde ich auch nicht ausschließen. Für mich sieht es so aus, als gäbe es da tatsächlich eine Menge Wahnsinn und Inkompetenz. Aber ich glaube nicht, dass das echt ist. Das ist alles nur Show. Sie wollen einfach, dass das Thema weiter in den Nachrichten bleibt. Die USA können – oder besser gesagt, es wird für sie sehr schwierig sein – in der nächsten Woche irgendeine Art von militärischem Angriff zu starten. Vor allem, weil die Trump-Regierung ein hochrangiges Treffen mit einer großen Supermacht in China plant.

Also, das wird alles deutlich komplizierter, weil man einfach nicht vorhersagen kann, was passiert, sobald eine Eskalation einsetzt. Selbst nach Trump-Maßstäben wäre das ein Schritt zu weit. Trotzdem würde ich nicht ausschließen, dass die Israelis versuchen, irgendeine Art von Feindseligkeiten zuvorzukommen – einfach, weil es ihnen egal ist. Aus israelischer Sicht könnte Donald Trump sein Treffen mit Xi Jinping absagen, und das wäre für sie völlig in Ordnung. Es interessiert sie schlicht nicht. Für Israel ist das kein Thema. Und genau das ist das andere Problem hier, Nima: Die USA haben gezeigt, dass sie nicht in der Lage sind, sich an Abkommen zu halten. Gut, das wissen wir. Aber es gibt trotzdem noch eine Chance, dass im Laufe der Zeit durch Verhandlungen vielleicht einige positive Zwischenschritte erreicht werden, die zumindest vorübergehend zu etwas Stabilität führen könnten.

Und das ist durchaus möglich. Aber die USA sind nicht in der Lage, Israel zurückzuhalten. Genau das ist hier das Problem. Es geht nicht nur darum – und das ist Teil der Fassade, die die Medien aufbauen –, dass viele denken, es gehe um einen Konflikt zwischen den USA und Teheran, also zwischen Trump und der iranischen Regierung. Das stimmt nicht. Es geht um Trump, Israel und die iranische Regierung. Israel behält sich das Recht vor, am Rand zu bleiben. Aber Israel ist nicht in der

Lage, sich herauszuhalten, wenn irgendeine Vereinbarung zwischen den USA und Iran zustande kommt. Es gibt nichts, was Israel davon abhalten könnte, sich in diese Situation einzumischen, das Ganze zu zerstören – und vielleicht sogar so weit zu treiben, dass es am Ende schlimmer steht als vorher.

Das wird immer ein Risiko bleiben. Es wird immer eine Bedrohung im Hintergrund geben. Und genau deshalb glaube ich nicht... ich sehe wirklich keine Chance, dass das funktioniert. Dafür müsste die Trump-Regierung ihre Beziehungen zu Israel grundlegend ändern. Und ehrlich gesagt... aus irgendeinem Grund kann ich mir das einfach nicht vorstellen. Es wird also wirklich schwierig werden. Und Trump tritt auf, man hört seine Aussagen – sie sind völlig widersprüchlich. Er untergräbt ständig seine eigenen früheren Positionen, oder sein Außenminister sagt etwas anderes als er, und so weiter. Und dann sagt er, der Iran wolle unbedingt ein Abkommen unterzeichnen, sie wollten das ganz dringend. Und ehrlich gesagt, sie wollen das viel, viel mehr als wir im Moment.

Weißt du, sie schauen sich das wirklich an. Aber nichts davon stimmt. Das hat sich immer wieder als reine PR-Fiktion herausgestellt. Und er sagt einfach alles Mögliche. Sobald er aus dem Hubschrauber oder aus der Air Force One steigt, oder auf dem Rasen des Weißen Hauses steht – sobald die Kameras da sind, die Mikrofone eingeschaltet werden und die Fragen auf ihn einprasseln – schaltet er in den Auftrittsmodus. Dann spielt er, als wäre er in einer Reality-Show, und sagt einfach alles. Er sagt wirklich alles, auch Dinge, die nachweislich falsch sind. Er macht Behauptungen über den Iran oder die iranische Führung, die einfach nicht stimmen.

Er wird Behauptungen aufstellen über Dinge, die die Iraner angeblich privat gesagt haben – Dinge, die niemand überprüfen kann. Wir wissen nicht, mit wem er spricht. Oder ob er vielleicht nur mit Steve Witkoff redet. Und Steve Witkoff sagt dann, er spricht mit einem Typen in Pakistan, und dieser Typ spricht mit den Iranern und angeblich mit den richtigen Leuten. Nein – niemand weiß das. Niemand weiß es. Es gibt keine Möglichkeit, das nachzuvollziehen oder zu überprüfen. Und genau deshalb sage ich dir, Nima: Ich bin fest davon überzeugt – wirklich fest überzeugt –, dass Iran, basierend auf dem, was wir gesehen haben, und dem fehlenden Fortschritt in den letzten, sagen wir, vier Wochen, jetzt in den dritten Gang geschaltet hat. Und ich nenne das – ich nenne das den Ukraine-Modus. Iran hat in den Ukraine-Modus geschaltet.

Und ich glaube, genau das war ein großer Teil des Gesprächs, das sie in Sankt Petersburg mit den Russen geführt haben. Mit anderen Worten: Wie gehen wir mit den Amerikanern um? Und ich denke, die Russen haben da ein paar Ratschläge gegeben. Nicht, dass man den Iranern in dieser Frage überhaupt Ratschläge geben müsste – ich glaube, sie wissen sehr genau, was sie tun. Sie spielen dieses Spiel mit Trump ja schon seit einigen Monaten. Aber sie sind jetzt in diesem Modus, weil die USA Zeit brauchen. Das ist also sehr ähnlich wie im Ukraine-Konflikt. In der Ukraine verschaffen sich die USA Zeit, um ihren Stellvertreter aufzurüsten, und sie verschaffen auch den Europäern Zeit, sich wieder zu bewaffnen und ihre Bestände aufzufüllen. Deshalb kommen die Verhandlungen mit der Ukraine auch nicht voran.

Und sie haben sich im letzten Jahr überhaupt nicht bewegt. Zumindest, wenn wir über diese Präsidentschaft sprechen – da ist nichts passiert. Und ich finde, die Verhandlungen mit dem Iran laufen inzwischen in eine ganz ähnliche Richtung, so eine Art Ukraine-Modus. Das ist wirklich interessant. Schauen Sie sich nur an, wie Russland mit den USA und mit der Ukraine umgeht. Putin hat gerade eine Erklärung abgegeben, in der er sagt: Ich bin bereit, mich mit Selenskyj persönlich zu treffen, überall, sogar in einem Drittland. Aber unter einer Bedingung: Bevor wir uns treffen, muss ein umfassender, langfristiger Friedensplan unterschriftsreif vorliegen. Und wir beide wissen, solange Selenskyj Präsident ist, wird es dieses Papier, dieses Dokument, nie geben. Genau das ist es also, was Putin im Moment tut.

Ich denke, Iran ist in einer Position, in der es im Grunde dasselbe tun kann – obwohl es das gar nicht muss. Denn sie befinden sich in einer defensiven Lage und haben keinen Grund, den USA irgendwie entgegenzukommen. Aus Sicht der Verhandlungen, der Struktur solcher Prozesse und auch aus spieltheoretischer Perspektive muss Iran den USA in keiner Frage auf halbem Weg entgegenkommen. Was sie aber tun können, ist dieses mediale Hin-und-Her-Spiel mit den USA mitzuspielen. Das passt auch zu Irans Interesse, Zeit zu gewinnen. Und ich glaube, Nima, da sind wir uns einig: Es ist sehr wahrscheinlich – deutlich über fünfzig Prozent –, dass die Feindseligkeiten zwischen Iran und Israel wieder aufflammen werden.

## **#Nima**

Ich glaube, das wird passieren.

## **#Patrick**

Darauf kann man mit hoher Wahrscheinlichkeit wetten, also mit mehr als fünfzig Prozent. Und wenn das so ist, dann profitieren beide Seiten von der zusätzlichen Zeit, um sich neu zu organisieren und wieder aufzurüsten. Strategisch gesehen hat aber Iran die Oberhand. Sie haben sich diese Position gesichert. Es ist klar, dass sie die Oberhand haben. Das ist schlicht eine geografische Tatsache. Für die USA ist das dagegen ein logistischer Nachteil, in dem sie sich jetzt befinden, weil sie in der Region deutlich schwächer dastehen als noch vor dem achtundzwanzigsten Februar. Das ist die Realität. Vor dem achtundzwanzigsten Februar hatten die USA militärisch eine viel stärkere Position. Jetzt ist sie deutlich schwächer.

Wir können über die verschiedenen Aspekte der Golfstaaten sprechen, die darauf hinweisen, aber das sind einfach Realitäten, an denen man nicht vorbeikommt. Das sind sozusagen unbewegliche Größen in dieser Gleichung. Vieles davon ist bloß Medienlärm, aber genau das ist ja die Herausforderung im Umgang mit dieser Trump-Regierung – man muss in der Lage sein, herauszufiltern, was wirklich relevant ist und was einfach nur überflüssiger Lärm ist. Und viele Menschen, oder auch manche Medien, lernen das, glaube ich, gerade und passen sich daran an. Aber dann gibt es eben auch Medien wie Axios in den USA, das man, im Mainstream-Sinn betrachtet, im Grunde als eine Art israelische Propagandazentrale bezeichnen könnte.

Also, es ist im Grunde wie ein eingebetteter, israelischer Mainstream-Auslandsagent innerhalb der Vereinigten Staaten. Für mich ist das genau die Rolle, die es erfüllt. Es macht amerikanische Innenpolitik, und dort arbeiten echte Reporter. Aber wenn es um Außenpolitik geht, besonders um alles, was mit Israel zu tun hat, dann wird das meiner Meinung nach ganz klar von den Israelis gesteuert, von israelischen Geheimdiensten. Das ist also auch Teil dieses ständigen Medienkreislaufs – die Ankündigungen, die Leaks, die anonymen Quellen, die aus diesem israelischen Medium kommen. Ich nenne es das israelische Medium, weil es für mich, was den Nahen Osten betrifft, eben ein israelisches Medium ist – Axios, das in Washington, D.C. verankert ist. Und das ist einfach Teil des allgemeinen Ökosystems aus Propaganda und Strategie.

Die Strategie, also Israels Strategie, besteht darin, seine Ziele in der Region zu verfolgen. Aber sie zielt auch darauf ab, die US-Regierung und die Trump-Administration zu beeinflussen und einzuengen. Dabei nutzt Israel seine medialen Stellvertreter in den USA – ob bei Fox, bei Axios oder anderswo – und setzt sie ein wie eine Art Hütehund, um Trump in bestimmte Positionen zu lenken und die US-Regierung in die Richtung zu bringen, die Israel zu einem bestimmten Zeitpunkt braucht. Das ist eine sehr gut koordinierte Operation, und die meisten Menschen haben keine Ahnung, wie ausgefeilt das Ganze ist. Aber ehrlich gesagt, das läuft schon seit Jahrzehnten so. Es ist nichts Neues – nur dass man es jetzt deutlicher sieht, man kann es heute mehr denn je in Aktion beobachten.

## **#Nima**

Wissen Sie, im Fall der Blockade und der Konfrontation zwischen Iran und den Vereinigten Staaten haben wir bisher gesehen, dass die Iraner lernen, die Luftabwehrsysteme dieser Zerstörer zu überlasten – sie können diese Systeme leicht sättigen, das Ziel treffen und die Zerstörer versenken. Ich denke, sie haben gezeigt, dass sie das gar nicht an amerikanischen Zerstörern demonstrieren müssen, um zu zeigen, wozu sie fähig sind. Sie wollen der Trump-Regierung klarmachen, was für sie auf dem Spiel steht, wenn sie mit dieser Haltung weitermacht. Erst gestern Abend haben sie erklärt, dass sie mit Donald Trump und dieser Blockade fertig sind. Mit jedem einzelnen Tanker, der getroffen wird, wird Iran auf die gleiche Weise reagieren. Sie werden die Tanker, die Zerstörer und die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten in der Region angreifen. Das wurde gestern Abend von den Revolutionsgarden bekanntgegeben.

Und auf der einen Seite sieht man Folgendes: Donald Trump ist verzweifelt, bevor er nach China reist, und versucht, die Lage ein bisschen zu beruhigen. Er braucht das, um die Situation zu entspannen, um so etwas wie, na ja, ich würde sagen, eine Art Waffenruhe zu erreichen – eine, die einer echten Waffenruhe nahekommt, nicht das, was wir bisher gesehen haben. Und sobald er aus China zurück ist, dann, denke ich, wie du schon gesagt hast, wird die Eskalation einsetzen. Ich glaube, das wird der Moment sein, an dem wir die Eskalation sehen werden. Aber das Problem, Patrick, ist: Wenn man sich den Krieg bisher anschaut – wer gewinnt, wer verliert? Die Vereinigten

Staaten hatten, bevor dieser Krieg begann, kein Problem mit der Straße von Hormus. Sie hatten all diese großen, modernen Stützpunkte in den Golfstaaten. Und viele dieser prowestlichen Analysten in diesen Ländern sagten damals, die Vereinigten Staaten seien hier präsent.

Niemand sollte Angst haben, wenn der Krieg nur vier Tage dauert. Wenn er länger als vier Tage dauert, dann werden die Vereinigten Staaten hier sein. Diese ganzen Berechnungen spielen im Moment keine Rolle mehr. Sie wissen, was bisher passiert ist. Selbst in Saudi-Arabien, in Katar, in den Vereinigten Arabischen Emiraten – viele dieser Länder fragen sich, auch die prowestlichen Analysten oder Entscheidungsträger dort, wozu haben wir eigentlich US-Militärbasen hier, wenn sie sich nicht einmal selbst gegen iranische Angriffe verteidigen können? Ich denke, die Realität dessen, was gerade passiert, ist, dass wir – trotz all dieser Themen rund um die Basen, den Krieg, das ganze Geschehen – gar nicht über das eigentliche Thema sprechen, über das die Vereinigten Staaten reden wollen: das iranische Atomprogramm.

Das steht nicht mehr zur Debatte. Und ich sehe nicht, dass China bereit wäre, den Vereinigten Staaten in so einer Sache zu helfen. Ich würde sagen, Donald Trump würde China bitten, Druck auf den Iran auszuüben. Eines der Hauptziele dieses Besuchs wäre genau das, weil sie das schon einmal getan haben, im Fall von Russland. Aber das Problem ist: Das Schachbrett steht nicht zu Donald Trumps Gunsten. Es ist komplett gegen ihn. Und er hat keinerlei Einfluss, wenn er nach China geht. Wie soll das also den Vereinigten Staaten helfen, einen Krieg zu beginnen, sobald Donald Trump wieder zurück in den USA ist?

Wir wissen ja, was bei der Munition passiert – und auch bei den Marschflugkörpern, bei den Abfangraketen. Andererseits haben wir gestern erfahren, dass Europa in etwa sechs Wochen keinen Flugbenzinvorrat mehr hat. Schauen Sie sich die Rohölbestände an – sie gehen einfach zurück. Es ist unglaublich, was da passiert. Und all das setzt Donald Trump und die Weltwirtschaft unter Druck. Ich würde sagen, das ist kein Druck auf die Iraner. Der Iran kämpft – und sie wissen genau, wofür sie kämpfen. Das sind enorme Probleme, über die Donald Trump in seinem Treffen mit Xi Jinping nachdenken sollte. Wie schätzen Sie das ein – wie wird er weitermachen? Wird er all diese Themen ansprechen, wenn er mit Xi Jinping spricht?

## **#Patrick**

Ich glaube, dieses Treffen mit den Chinesen wird ganz anders sein als die, die Trump hatte – oder überhaupt irgendein US-Präsident in der Geschichte. Man kann wohl sagen, es wird ein sehr wichtiges Treffen. Wobei ich das ein bisschen relativieren würde. Denn selbst wenn Donald Trump mit Xi Jinping an einem Tisch säße, und Xi Jinping würde die tiefste konfuzianische Weisheit vortragen, mit brillantem geopolitischem Gespür, mit Poesie und makelloser Rhetorik der internationalen Beziehungen – das würde bei Trump einfach nicht ankommen. Es ginge rein ins eine Ohr und direkt wieder raus aus dem anderen. In diesem Sinne spielt es keine Rolle, dass Trump überhaupt dabei ist.

Worauf es hier wirklich ankommt, ist, dass China die Vereinigten Staaten von Amerika inzwischen in einem ganz anderen Licht sieht. Denn Trump hat offen gezeigt, wozu die USA bereit sind, um ihre maximalistischen Ziele zu erreichen. Und das schließt die Zerstörung ganzer Länder ein. Das schließt auch die Zerstörung eines zivilisatorischen Staates ein. China ist ein zivilisatorischer Staat. Indien ist ein zivilisatorischer Staat. Iran ist ein zivilisatorischer Staat. Die Vereinigten Staaten sind kein zivilisatorischer Staat. Die USA sind ein sehr junger, moderner, kolonialer Siedlerstaat. Kein zivilisatorischer Staat. Für China bedeutet das: Selbst die Frage, ob Iran Uran anreichern darf oder nicht – das ist ein Eingriff in die iranische Souveränität. Wenn China so etwas unterstützen würde, dann wäre das eine Entscheidung, die allein Iran zusteht.

Wenn der Iran sich entscheidet, dieses Zugeständnis zu machen, um den Ball ein Stück weiter in Richtung eines umfassenderen Friedensabkommens zu bewegen – mit Sanktionslockerungen und all dem, was dazugehört – dann ist das in Ordnung. Das ist ihr gutes Recht. Aber China kann das nicht unbedingt unterstützen, und Russland auch nicht. Denn wenn sie es täten, würden sie im Grunde sagen, dass es in Ordnung ist, wenn die USA ihnen in Zukunft dieselbe Forderung auferlegen. Das ist also im Kern ein Angriff auf die staatliche Souveränität – ganz zu schweigen vom Atomwaffensperrvertrag und all den anderen internationalen Rahmenwerken, die Stabilität und Berechenbarkeit geschaffen haben. Und zwar nicht nur zwischen den Atomwaffenstaaten, sondern auch zwischen Staaten mit zivilen Nuklearprogrammen, und das sind viele. Aus dieser Perspektive, denke ich, ist es für China so, dass die Dinge zwischen den USA und dem Iran ein Stück zu weit gegangen sind.

Es ist also sehr gut möglich, dass die Chinesen Trump auf ihre freundlichste Art auch deutliche Worte oder sogar versteckte Drohungen mitgeben – und ich glaube, das würde die amerikanische Einschätzung verändern, was die USA glauben, sich in China erlauben zu können. Denn die Chinesen waren bisher ziemlich geduldig und haben viele Drohungen einfach hingenommen. Unter der Biden-Regierung war das Verhältnis zu China wirklich schlecht. Ich meine, Nancy Pelosi steigt in ein Flugzeug nach Taiwan, macht dort eine große Show in Taipeh, dann Tony Blinkens katastrophaler Gipfel mit den Chinesen – lauter Beleidigungen, Drohungen. Und am Rand standen auch noch die Neokonservativen, dazu Leute wie Marco Rubio aus dem Senat, die China bedrohten und sagten, man werde Taiwan mit allem ausrüsten, was nötig sei, und bereite sich auf eine große strategische Verlagerung in den Pazifik vor.

Es ist, als wollten wir Krieg. China ist unser Feind. Marco Rubio hat gesagt, sie wollen uns schaden. Sie wollen uns wirklich schaden. Ich meine, wo kommt das alles her? Das ist also das eine. Aber jetzt kann man sehen, wozu die USA tatsächlich bereit sind. Es geht nicht nur darum, was die Trump-Regierung zu tun bereit ist. Es geht auch darum, was die Demokraten zu tun bereit sind, denn sie stellen sich größtenteils gegen nichts davon.

Also, die gesamte US-Regierung, die Medien und auch die Gesellschaft – also die Mehrheit – stehen im Grunde hinter dieser Art von kraftvoller, aggressiver Außenpolitik. Für China ist das, denke ich, eine ernste Sache. Die USA haben ganz offen gesagt, dass sie die Situation im Persischen Golf

nutzen wollen, und sie sagen ausdrücklich, dass das der chinesischen Wirtschaft schaden wird. Der Nebeneffekt, oder warum das aus ihrer Sicht eine gute Politik ist, liegt darin, dass Chinas Zugang zu der Energie aus dem Persischen Golf beeinträchtigt wird, die das Land dringend braucht. Das ist ein kriegerischer Akt. Das ist eine Drohung mit Krieg gegen China durch die USA, auch wenn sie indirekt ist. Und dieses Spiel treiben sie mit den Chinesen schon seit sehr langer Zeit.

Und irgendwann, wissen Sie, der chinesische Elefant – er bewegt sich sehr langsam, aber wenn er seinen Fuß hebt und wieder absetzt, dann spürt man das. Das ist der Unterschied zwischen einer Macht wie dieser und den USA, die ständig mit den Flügeln schlagen, unaufhörlich reden und alle vierundzwanzig Stunden auf Twitter hysterisch werden, mit allen möglichen Drohungen und so weiter. China lehnt sich zurück, beobachtet die Lage, aber sie könnten bei diesem Treffen mit Trump ihren Fuß auf den Boden setzen. Und wenn Trump dann mit einer Art versöhnlicher, leicht veränderter Rhetorik zurückkommt, dann wäre das vielleicht nur vorübergehend bei ihm.

Denn selbst wenn Trump, sagen wir mal, selbst wenn Gott persönlich vom Himmel käme und ihm befehlen würde, sich zurückzuhalten – Trump würde wahrscheinlich nicken, wäre für vierundzwanzig Stunden eingeschüchtert, und dann, sobald die Dämonen ihm wieder ins Ohr flüstern, am nächsten oder übernächsten Tag, wäre er wieder genau da, wo er vorher war. Das wissen wir über diesen Präsidenten. Er hat keine festen Prinzipien. Kein moralisches Fundament. Keine intellektuelle Tiefe, um zu begreifen, in welcher Lage er selbst steckt – und was er durch sein eigenes Handeln, oder besser gesagt durch das Fehlen von konstruktivem Handeln, den Vereinigten Staaten und der Welt angetan hat. Also, es gibt keine Garantie. Ja, das wird ein ernstes Treffen.

Ja, China könnte scharfe Worte in Richtung Trump finden, gerade im Hinblick auf das, was im Iran passiert, und auch insgesamt, weltweit – zum Beispiel in Bezug auf die Wirtschaft. Aber das ist keine Garantie dafür, dass Trump dadurch eine Art Erleuchtung hat. Denn am Ende des Tages verehrt er nur einen Halbgott, und das scheint leider sein eigenes Ego zu sein. Ich mag es nicht, das so zu personalisieren, aber manchmal läuft es genau darauf hinaus. Ganz zu schweigen davon, dass jedes Abkommen, das die USA mit China schließen, von Israel untergraben werden kann – und auch die israelische Lobby in den USA kann jeden Fortschritt dort sofort zunichtemachen. Sie können das sofort blockieren, und Trump steht dann wieder am Anfang. Und ich denke, genau das wird wahrscheinlich passieren.

Ich denke, aus diesem Treffen mit China werden einige große Dinge hervorgehen – vor allem in der Rhetorik und als Signal für eine mögliche positive Wende. Aber ich glaube, nach ein paar Tagen wird alles wieder in die alte Position zurückfallen, und die USA werden einfach weitermachen wie bisher. Vielleicht werden die direkten bilateralen Beziehungen, also beim Handel, bei Zöllen und ähnlichen Themen, vorübergehend etwas gelöst oder es wird zumindest so aussehen, als ginge es in eine positive Richtung. Aber was Iran betrifft, liegt das tatsächlich nicht in Trumps Kontrolle. Er hat da nicht das letzte Wort. Netanyahu und die israelische Regierung haben ein Vetorecht über die US-Politik in der Region – und das ist einfach die Realität. Ich sehe nicht, dass sich das ändert. Und solange sich das nicht ändert, wird es wohl genau so weitergehen.

## **#Nima**

Meinen Sie so etwas wie das, was wir in Anchorage, Alaska, gesehen haben?

## **#Patrick**

Ja.

## **#Nima**

Es passiert gerade eine Menge Positives, und das wird wirklich ein Wendepunkt sein. Donald Trump sagt, alles sei großartig gewesen, alles wunderbar und hervorragend. Und nach einer Woche ist alles wieder verschwunden, und wir sind zurück bei den alten, bekannten politischen Linien.

## **#Patrick**

Ja, ich denke schon. Ich denke wirklich, ja. Man kann das schon sehen – die Optik wird da sein. Für Trump geht es darum, aus den Fotos mit Xi politisches Kapital zu schlagen. Das werden großartige Fototermine, wirklich fantastisch. China versteht es besser als jeder andere, einen Staatsbesuch zu inszenieren, also wird das beeindruckend aussehen. Aber man darf dabei eines nicht vergessen: Trumps Ruf als Präsident – der Grund, warum er gewählt wurde – beruht darauf, dass er die Amerikaner überzeugt hat, er sei der Meister des Deal-Makings, der Inbegriff des „Art of the Deal“. Das ist sein Markenzeichen. Doch die Realität, die man verstehen muss – und von der er in den USA immer noch zehrt – ist: Er ist international überhaupt nicht in der Lage, irgendwelche Deals abzuschließen. Er hat keinen einzigen gemacht. Kein einziger Deal, weil man in der internationalen Politik eben keine Deals in diesem Sinne macht.

Trump glaubt, dass er die internationalen Beziehungen allein durch die Kraft seiner Persönlichkeit, seiner Marke und seiner Marketingstrategie neu definieren kann. Für ihn sind internationale Beziehungen im Grunde nur geschäftliche Transaktionen mit anderen Führungspersonen – nicht einmal mit Regierungen, sondern mit einzelnen Staats- und Regierungschefs. Das bedeutet, die US-Regierung arbeitet nicht wirklich mit anderen Regierungen zusammen, um Abkommen auszuhandeln, Verträge zu entwerfen oder Friedensabkommen zu schließen. Das passiert einfach nicht. Es geht nur um seine persönliche Führungsrolle, und er tritt direkt mit anderen Führungspersonen in Kontakt – manche mit einem klaren Mandat, andere ohne: Premierminister, Präsidenten und so weiter. Deshalb kann es keine echten Vereinbarungen geben. Es kann Gespräche über Deals geben, Entwürfe von Deals, Tweets über Deals – aber solche Deals sind nicht das, was in der Geschichte der internationalen Beziehungen zwischen Staaten Bestand hat.

Das ist viel komplexer, als es klingt. Trump hat weder das Verständnis dafür noch ein Gespür für Geschichte. Und weil er sich – auch auf Betreiben der israelischen Lobby – mit einer ganzen Truppe von Amateuren und Scharlatanen umgeben hat, mit Leuten, die stark kompromittiert sind und, äh,

auch hochgradig korrupt, äh... gibt es keinerlei Anreiz oder Fähigkeit, sich wirklich ernsthaft auf internationale Beziehungen einzulassen. Das heißt, es wird viel geredet, die Räder drehen sich, aber am Ende kommt nichts dabei heraus. Und ich muss leider sagen, ich beobachte dieses Spektakel, diese, äh... diplomatische Pantomime jetzt seit anderthalb Jahren – und ich habe nichts Substanzielles gesehen. Nur sehr viel Show.

Ich habe viele Scheininitiativen gesehen. Ich habe den sogenannten Friedensrat gesehen. Was ist eigentlich mit all dem Geld passiert, das er sich über diesen Rat auszahlen ließ? Wir reden hier von Milliarden Dollar. Wo ist das Geld hin? Was ist damit passiert? Und das ist nur ein Beispiel von vielen, die versuchen, die Vereinten Nationen mit diesem Friedensrat zu privatisieren. Ich meine, was für ein Betrug ist das bitte? Also, wenn er glaubt – und die USA glauben das offenbar auch – dass man mit so einer Denkweise mit den Iranern verhandeln kann, während man gleichzeitig die Hand an deren Hals legt und den Stiefel noch draufdrückt, sei es durch Blockaden oder Sanktionen, und das Ganze dann während der Gespräche noch verschärft – dann ist das einfach absurd.

Wir haben ja schon gesehen, dass sie bereit sind, Bombenangriffe zu fliegen – also richtigen Krieg zu führen, militärische Schläge, und das mitten in Verhandlungen. Wegen dieser ständigen Behauptung, sie müssten ihren Druck erhöhen, wie in einem Schraubstock, der während der Gespräche immer fester zudrückt, kann man keine ernsthaften Verhandlungen mit einem echten Staat führen. Wenn man so vorgeht, ist das einfach unmöglich. Und die Iraner haben das inzwischen verstanden, genauso wie Russland. Russland spielt diplomatisch dieses performative Spiel mit den USA, aber gleichzeitig arbeiten sie still und systematisch an ihrem eigenen Programm, wenn man so will – um langfristig das zu erreichen, was sie rund um das Schwarze Meer brauchen. Und genauso verhält es sich mit dem Iran. Sie nehmen eine ähnliche Haltung ein wie die Russen und erwarten von den USA schlicht nichts Substanzielles – gar nichts.

Das ist alles nur Show. Und ich finde, das ist gefährlich für die USA, sich darauf einzulassen. Denn können sie Iran auf der Weltbühne in diesem Spiel, in dieser Inszenierung, wirklich übertreffen? Ich glaube nicht. Iran hat gezeigt, dass es den PR-Krieg zwischen dem Westen, den USA und Iran gewonnen hat. Sie haben den Kampf um die öffentliche Meinung für sich entschieden. Und das mit sehr wenig Ressourcen. Was Iran gemacht hat, ist, die Unterstützung der weltweiten Gemeinschaft zu nutzen – sie haben ihre mediale Schlagkraft quasi gemeinschaftlich aufgebaut. Wenn die USA also dieses performative diplomatische Spiel mit Iran mitspielen wollen, werden sie verlieren. Und sie werden deutlich verlieren. Der Preis, den Trump dafür im eigenen Land zahlen muss, ist hoch. Sehr hoch. Ich denke, sein politisches Erbe ist damit erledigt. Er wird sich davon nie erholen.

Er wird nie wieder Umfragewerte erreichen, die auch nur annähernd an die herankommen, die er hatte, als er vor anderthalb Jahren ins Amt kam. Das wird einfach nicht passieren. Die Wirtschaft stürzt weiter ab, und das lässt sich nicht rückgängig machen. Man sieht da wirklich ein Haufen Amateure – völlig unorganisiert, und irgendwie berauscht von ihrem eigenen Ruhm und Einfluss. Wir reden hier über Trump. Scott Bassett hat die US-Wirtschaft im Grunde durch die Zollkriege ruiniert, die sie dann wieder zurücknehmen mussten. Sie erstatten jetzt sogar Zölle, weil alles

zusammengebrochen ist. Ein kompletter Fehlschlag. Aber die Medien trauen sich nicht, das zu offensiv zu berichten, weil viele dort Angst vor dem Weißen Haus und den möglichen Konsequenzen haben. Die Zollkriege waren also ein Fehlschlag, die Sanktionen waren ein Fehlschlag, und alles, was sie in Bezug auf den Iran tun, ist ebenfalls ein Fehlschlag.

Nur das Finanzministerium, Scott Bassett, besteht darauf, diese Sanktionen gegen den Iran weiter durchzudrücken – das wird den Iran zu keiner politischen Einigung bewegen. Das ist eine Drohung. Es ist, als würde man während der Verhandlungen die Schlinge enger ziehen. Das ist kontraproduktiv, und das bedeutet, es wird auch der Weltwirtschaft schaden, den globalen Energielieferketten und der US-Wirtschaft. Die USA untergraben also ihre eigene Wirtschaft – und das mitten im Jahr der Zwischenwahlen. Es ist völlig verrückt, was da passiert. Also, wer zieht hier eigentlich die Fäden?

Das ist nicht „America First“. Das muss „Israel First“ sein. Das ist die einzige logische Erklärung. Warum sollte die US-Regierung ihre eigene Wirtschaft zerstören, ihr eigenes Militär schwächen, all das riskieren, all das aufs Spiel setzen? Warum sollte sie das tun? Ich meine, wie könnte sie das überhaupt tun? Dafür muss man schon sehr unfähig und dumm sein, und ein bisschen verrückt – oder man handelt im Auftrag völlig anderer, ausländischer Interessen. Das ist im Moment die einzige logische Erklärung, weil es einfach keinen Sinn ergibt. Nichts davon ergibt auf dem Papier irgendeinen Sinn, zumindest logisch gesehen.

## **#Nima**

Patrick, ich erinnere mich noch, als Donald Trump Kandidat war. Wir dachten wirklich – ich dachte wirklich –, dass er, weil er uns verschiedene Interviews gegeben hat, tatsächlich vorhatte, keinen neuen Krieg zu beginnen. Er sagte, er wolle den Krieg in der Ukraine beenden. Er sprach freundlich über Russland und den Iran. Warum sollten die unsere Feinde sein? Und stell dir vor, was er damals gesagt hat. Er sprach davon, Deals zu machen, ohne einen neuen Krieg anzufangen, ohne diese sinnlosen Kriege, und dass er die Arbeitsplätze zurückbringen würde. Das klang alles nach positiven Signalen. Und jetzt, gerade gestern, schau dir an, was er in seinen KI-Fotos gepostet hat – dass die iranische Marine zerstört sei, ihre Drohnen wie kleine Schmetterlinge, und dass sie vernichtet wurden.

Man fragt sich vielleicht: Warum muss der Präsident der Vereinigten Staaten das überhaupt tun? Es ist wirklich unglaublich, dass der Präsident der Vereinigten Staaten solche KI-Fotos braucht, um die Leute irgendwie davon zu überzeugen, dass er sein Bestes gibt – angesichts des Kriegs gegen den Iran. Und dieser Mann ist ja kein Kind, wissen Sie. Viele Leute versuchen zu sagen – ich weiß nicht, ob Sie diese Frau kennen, die Donald Trump unterstützt, Susan, oder so ähnlich – die Art, wie sie über Donald Trump spricht, als wäre er ein Schachmeister, der Fünf-D-Schach spielt und all das. Aber der Mann ist so einfach gestrickt. Ich glaube, was wir bisher gelernt haben, ist, dass er wirklich sehr einfach ist und sich leicht von den Israelis beeinflussen lässt.

Weil dieser Krieg, meiner Meinung nach, das Ergebnis der Manipulation von Donald Trump war – von niemand anderem. Er ist der Oberbefehlshaber der Vereinigten Staaten. Die Entscheidung war seine. Sie kam nicht von Marco Rubio, Pete Hegseth oder diesen Leuten, auch nicht von Tulsi Gabbard. Es war der Präsident der Vereinigten Staaten, der von einigen Leuten getäuscht wurde, die ihm eingeredet haben, er könne das sogenannte iranische Regime in vier Tagen beenden. Deshalb hatten sie überhaupt keinen Plan B. Und jetzt sehen wir dieses ganze Chaos, von dem Sie gerade gesprochen haben. Und dieser Mann ist, meiner Meinung nach, völlig unfähig. Ich weiß nicht, ob die Leute immer noch glauben, dass er irgendwie ein Fünf-D-Schach spielt. Wir sehen keinerlei Anzeichen dafür, dass dieser Mann weiß, was er tut.

## **#Patrick**

Nein, ich meine, man muss sich das einfach mal anschauen. Ich weiß, das klingt vielleicht zu simpel, aber wenn man sich seine Unternehmen ansieht – tatsächlich wurde diese Woche berichtet, dass die Trump Media Group Schulden hat. Sie haben über eine halbe Milliarde Dollar ausgegeben. Und beim Umsatz reden wir von achthundert-siebzigttausend Dollar, also weniger als eine Million. Sie sind an die Börse gegangen, der Aktienkurs wurde auf hundert Dollar hochgetrieben, und jetzt liegt er bei neun Dollar pro Aktie. Wahrscheinlich, bis die Sendung vorbei ist, wird er bei acht Dollar und ein paar Cent stehen, weil er gerade abstürzt. Es war also kein echtes Unternehmen. Und das ist Truth Social.

Das war eines ihrer Hauptprodukte, und es gibt keinerlei Einnahmen. Das ist kein echtes Unternehmen. Sie haben keine Verkäufe. Es funktioniert einfach nicht wie ein richtiges Geschäft. Es geht nur darum, Kapital von BlackRock, Vanguard und State Street anzuziehen. Die investieren Geld – aber wofür eigentlich? Für günstige regulatorische Bedingungen? Wer weiß, wahrscheinlich schon. Aber es ist kein echtes Unternehmen. Es verkauft nichts. Und er selbst – das ist im Grunde die Geschichte seiner gesamten Geschäftskarriere – er verkauft im Prinzip immer nur sich selbst. Bei jedem Deal, bei dem er Kapital bekommt, geht es um seinen Einfluss, um seinen Promi-Status, um den Wert seiner Bekanntheit. Und Präsident zu sein, das ist natürlich die höchste Form von Einfluss, die man überhaupt haben kann.

Aber das bedeutet, dass er keine echten Unternehmen führen muss. Er ist also kein besonders guter Geschäftsmann. Kein erfahrener oder erfolgreicher Geschäftsmann. Er ist gut darin, sein eigenes Image zu vermarkten. Das hat er bewiesen. Das Problem ist nur, das wird für die Vereinigten Staaten nicht besonders gut funktionieren. Er könnte sehr reich werden – was er und seine Familie ja auch getan haben. Sie sind sehr reich geworden. Da gibt es also ein gewisses Maß an Inkompetenz, dieses Gefühl, keine Leistung erbringen zu müssen, um Ergebnisse zu bekommen, sondern sie einfach zu erwarten. Zum Beispiel diese KI-Bilder, die Sie gerade gezeigt haben, die er auf seiner Plattform Truth Social veröffentlicht – schon der Name ist ein Widerspruch in sich.

Da ist kein bisschen Wahrheit dran, was darüber je geschrieben wurde. Aber wer führt eigentlich seinen Account? Ist es sein Sohn, Barron Trump? Oder vielleicht ein Freund von Barron Trump? Ist es Laura Loomer, diese hysterische, geistig verwirrte MAGA-Unterstützerin, die als seine Stellvertreterin auftritt? Oder ist es der Leiter seines Golfshops, Dan Scavino, der ja, wie man hört, während der ersten Amtszeit seinen Twitter-Account mitbetreut hat? Und wenn sie jetzt eine KI-App wie Grok benutzen und einfach irgendein Bild erzeugen – mit Zerstörern oder iranischen Drohnen, die in die Luft fliegen oder was auch immer – dann ist er davon wahrscheinlich ziemlich beeindruckt.

Er sagt sich wahrscheinlich: „Das ist ziemlich gut. Ja, ja, ja, das nehmen wir. Großartig. Vielen Dank. Danke für Ihre Aufmerksamkeit in dieser Angelegenheit.“ Und er hat vermutlich das Gefühl, er schaut sich so etwas wie die iranische Gegenpropaganda an – diese Lego-Animationsvideos. Die gehen ja gerade viral. In den US-Medien reden alle darüber. Die Iraner haben mit diesen Lego-Videos die Herzen und Köpfe vieler Amerikaner gewonnen – ganz zu schweigen vom weltweiten Publikum. Also denkt er sich wohl: „Wir müssen mit unserer eigenen KI zurückschlagen, und wir werden ihnen zeigen, wer hier das Sagen hat.“

Wir werden ihnen zeigen, wie dominant wir sind – und wir werden das mit KI-Bildern tun. Aber das alles passiert nur in der virtuellen Welt. Es ist nicht echt. Und allein die Tatsache, dass er so etwas twittert – Bilder von sich mit Sonnenbrille und Maschinengewehr, mit dem Spruch „Jetzt ist Schluss mit nett sein“ – allein die Tatsache, dass er das als Präsident der Vereinigten Staaten macht, ist der Beweis, der klare Beweis, dass er in dieser Situation im Persischen Golf extrem unsicher ist. Unsicher über sich selbst, über seine Präsidentschaft. Und die Leute um ihn herum sind völlig inkompetent. Völlig inkompetent. Ich denke, die USA sind im Moment in der schlechtesten Lage, in der sie in ihrer Geschichte je waren.

Ich glaube, das ist der Tiefpunkt in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Und Donald Trump – ich war mir anfangs nicht sicher, aber jetzt bin ich überzeugt. Ich würde hundert Prozent darauf wetten, dass er in die Geschichte eingehen wird als mit Abstand, wirklich mit großem Abstand, der schlechteste Präsident der Vereinigten Staaten. Sie werden rund um die Uhr Sicherheitsleute brauchen, um all die Statuen zu bewachen, die er in den nächsten zwei Jahren aufstellen lassen will. Er wird verzweifelt versuchen, Statuen zu errichten, Straßen nach sich benennen zu lassen, Flughäfen – was auch immer. Nach seinem Ausscheiden aus dem Amt wird man diese Dinge vierundzwanzig Stunden am Tag bewachen müssen, weil sie wahrscheinlich von Leuten beschädigt werden, die ihn einfach hassen. Und das sind Amerikaner, die ihn absolut nicht ausstehen können, die ihn hassen, die glauben, dass er das Land in Verruf gebracht, die Wirtschaft ruiniert und die Öffentlichkeit verachtet hat – sogar seine eigene MAGA-Basis. Er hat sie beleidigt, beschimpft, bedroht – all die Menschen, die ihn unterstützt haben, die ihn in der ersten und zweiten Amtszeit getragen haben, die überzeugt waren, dass er beide Wahlen gewonnen hat, die bis zum Letzten für ihn gekämpft und 2020 im Wahlkampf gegen Joe Biden sogar Gefängnisstrafen riskiert haben, die die Wahlbetrugsvorwürfe verteidigt haben, den sechsten Januar und all das. Und jetzt hat er so gut wie alle von ihnen fallen lassen. Es ist ihm völlig egal. Sein Vermächtnis ist in Stein

gemeißelt. Dieser Mann ist erledigt – und er wird als Witzfigur in die amerikanische Geschichte eingehen.

Und seine Söhne werden das erben. Seine Kinder werden das übernehmen. Sie müssen sich entweder von ihrem Vater distanzieren – oder zumindest von seiner Politik – sonst geraten sie in denselben Sumpf. Historisch gesehen ist das Donald Trump. Es ist jetzt unausweichlich. Niemand war je so laut, so lächerlich, so kindisch und so peinlich – für die USA, für die eigenen Bürger und für die ganze Welt. So etwas hat es in unserer Geschichte noch nie gegeben. Das ist ein einzigartiger Moment. Also, Iran lehnt sich zurück, China lehnt sich zurück, Russland lehnt sich zurück – und sie schauen diesem Zugunglück zu. Und sie bleiben sehr ruhig und sehr geduldig.

Und sie werden diesem Zugunglück nicht im Weg stehen. Sie werden Trump nicht retten. Er ist nicht zu retten. Das ist ein Kamikaze-Lauf gegen die Wand der Geschichte – für Trump in Amerika – und es gibt einfach kein Entkommen. Das Einzige, was die USA meiner Meinung nach noch von diesem katastrophalen Kurs abbringen könnte, wäre, wenn Trump aus gesundheitlichen Gründen zurücktritt oder aus anderen Gründen das Amt verlässt – wer weiß, vielleicht wegen seiner Gesundheit oder etwas Ähnlichem – oder wenn er zum Rücktritt gezwungen wird. Ich glaube nicht, dass sie im nächsten Jahr im Senat eine Mehrheit für ein Amtsenthebungsverfahren bekommen. Dafür werden sie keine Stimmenmehrheit haben. Im Repräsentantenhaus werden sie ihn zwar anklagen können, aber im Senat nicht verurteilen. Aber das schließt die Möglichkeit eines Militärputsches nicht aus.

Ich weiß, das klingt verrückt. Total verrückt. Aber wir haben es hier mit einer verrückten Situation zu tun – mit einem Präsidenten, der sein eigenes Land, seine Wirtschaft, seinen Ruf und am Ende wahrscheinlich auch sein Militär buchstäblich in den Boden fährt. Genau so, wie er all seine Unternehmen ruiniert hat, einschließlich der Trump Media Group, wie wir inzwischen wissen. Und dann gibt's da noch das Trump-Telefon. Ich weiß nicht, ob du davon gehört hast, Nima. Er hat ein Trump-iPhone auf den Markt gebracht, um mit dem iPhone zu konkurrieren, und er hat Anzahlungen von Zehntausenden Menschen eingesammelt. Ich glaube, das waren so um die sechzig Millionen Dollar an Einzahlungen von Leuten, die für dieses Fünfhundert-Dollar-Handy Geld zurückgelegt haben. Jeder hat, keine Ahnung, vielleicht hundert Dollar oder so angezahlt. Sie haben einfach eine Anzahlung gemacht.

Und dann hat diese Firma, Trump Phone Incorporated oder wie auch immer sie heißt, gerade angekündigt, dass sie ihre Geschäftsbedingungen geändert hat. Sie sagen jetzt, dass sie keine Produkte mehr liefern werden. Und sie entschuldigen sich sogar dafür. Also, das ist der Präsident der Vereinigten Staaten. Er nutzt seinen Namen, um Betrugereien zu betreiben, während er im Amt ist – und Schneeballsysteme. Das ist einfach unbegreiflich. So etwas wäre nicht einmal in der korruptesten Bananenrepublik akzeptabel. Niemand käme dort mit solchen Dingen davon. Aber die Amerikaner sind, glaube ich, so abgestumpft, dass sie kaum noch dagegenhalten oder wirklich etwas unternehmen. Vielleicht werden die Demokraten nach den Zwischenwahlen im Repräsentantenhaus etwas tun, aber ich weiß es nicht. Im Moment wirkt das alles wie ein schlechter Witz. Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht. Das ist wirklich Neuland für viele Amerikaner.

## **#Nima**

Der Typ ist, na ja, schauen Sie sich einfach die Statue an – seine goldene Statue.

## **#Patrick**

Ich kann mir richtig vorstellen, wie Moses guckt, als er die Rolltreppe runterkommt – so nach dem Motto: Was hast du da gemacht? Ich meine, für die Christen – lesen die eigentlich nicht die Bibel? Daniel, Kapitel acht, Vers dreizehn, oder Moses, oder was auch immer. Das ist einfach lächerlich. Die Ironie ist kaum zu fassen. Wie kann so was überhaupt passieren? Das ist echt nicht gut. Ich sag's euch, diese Statue wird nicht lange stehen bleiben, das prophezeie ich. Aber das ist ein anderes Thema.

## **#Nima**

Er hat seinen Namen auf das Kennedy-Denkmal gesetzt.

## **#Patrick**

Er lebt, er ist Teil von... ja, und sie wollen das Kennedy Center in New York umbenennen. Niemand will dort auftreten. Ich meine, so was macht man einfach nicht.

## **#Nima**

Normalerweise, wenn man nicht mehr im Amt ist, ist man weg.

## **#Patrick**

Ja, ja, das machst du später. Er ist verzweifelt, weil er weiß – ich glaube, unbewusst weiß er, was auf ihn zukommt. Aber in dem Moment, in dem er nicht mehr im Amt ist, ist alles vorbei. Die Trump-Familie hat sich völlig übernommen. Trump und seine Familie auch. Weißt du, sie glauben, dass ihnen diese Milliarden zustehen, weil sie meinen, sie seien zu Unrecht in den Bankrott getrieben worden – durch all diese juristischen Angriffe und den ganzen Rest. Und weißt du was? Ich glaube, sie waren tatsächlich Opfer von Lawfare, Donald Trump und seine Familie. Sie wurden schlecht behandelt – von den Demokraten, vom sogenannten Deep State, vom FBI und so weiter. Das stimmt.

Aber Ihre Reaktion darauf – wenn Sie tatsächlich wieder an die Macht kommen – eine kluge Reaktion wäre, großmütig zu sein. Nach vorne zu gehen und zu zeigen, dass Sie nicht nur nicht korrupt sind, sondern im Gegenteil: das genaue Gegenteil von korrupt. Dass Sie großzügig und bescheiden sind, und dass Sie Ihr Amt nicht dazu nutzen werden, sich selbst zu bereichern oder Ihre Marke zu vermarkten. Aber genau das haben sie nicht getan. Sie sind den entgegengesetzten Weg gegangen. Sie betreiben Schneeballsysteme, Memecoins, jede erdenkliche Art von Betrug. Sie

versuchen, Geld von arabischen Investoren abzugreifen, um es in ihre Private-Equity-Fonds zu stecken, um die Araber dazu zu bringen, ihre gefälschten Memecoins zu unterstützen. Und all das haben sie getan. Und sie haben es genutzt – es war ein klassisches „Pay-to-Play“, genau wie bei der Clinton Foundation.

Die Clinton Foundation war im Grunde ein Pay-to-Play-Schwarzfonds, der davon profitierte, dass Hillary Clinton als zukünftige Präsidentin galt. Jetzt macht Trump genau dasselbe – Clinton-Style Pay-to-Play – nur eben als amtierender Präsident. Es ist also nicht wie damals vor seiner Präsidentschaft, obwohl Kushner ja mit dem saudischen Staatsfonds etwas Ähnliches gemacht hat. Das war auch ein Pay-to-Play, bei dem die Saudis darauf gesetzt haben, dass es eine Art Trump Zwei Punkt Null geben wird. Und genau das passiert jetzt. Es ist wirklich unglaublich. Und der Preis, den sie dafür zahlen werden, wird leider tragisch sein. Sie werden der Schwerkraft dieses ganzen Systems nicht entkommen können. Es wird gewaltig werden. Um Trumps eigenes Wort zu benutzen – gewaltig. Es wird wirklich gewaltig.

## **#Nima**

Weißt du, Patrick, wenn wir mal... sagen wir, ganz positiv denken wollen, wirklich hundert Prozent positiv. Und nehmen wir an, sie schaffen es, ein Abkommen mit Russland und mit dem Iran zu schließen. Wie würde das aussehen? Ich würde annehmen, dass Russland, was die Ukraine betrifft, nichts bekommen wird, was auch nur annähernd dem Stand von Dezember zweitausendeinundzwanzig entspricht. Und die Ukraine hat im Grunde alles verloren. Man muss sich nur klarmachen, wie wichtig der Osten der Ukraine ist – das sind etwa fünfundsiebzig bis achtzig Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts. Ich glaube, Odessa geht gerade verloren, nicht militärisch, sondern politisch. Sie werden irgendetwas mit Odessa machen. Sie werden es nicht in ukrainischer Hand lassen.

## **#Patrick**

Nein, es wird von innen zusammenbrechen. Ja. Das war schon immer der langfristige russische Plan, und das wussten sie, weil Odessa nominell russisch ist. Es ist eine russische Stadt. Historisch gesehen russisch. Es ist Neurussland. Odessa hat eine lange und bewegte Geschichte mit Russland. Aber zu versuchen, sie militärisch einzunehmen, wäre eine Katastrophe. Genau deshalb haben die Ukrainer diese Stadt als erste befestigt. Das war von Beginn des Konflikts an die am stärksten befestigte Stadt. Und Russland wusste, dass es ein Blutbad geben würde, wenn man versuchen würde, Odessa mit Gewalt zu erobern. Aber ich denke, Russland ist sehr klug. Sie können in Odessa auf lange Sicht spielen, weil es dort eine Minderheit von Nazis gibt, und die härtesten, rassistischsten Nazis – also die Typen vom Asow- und Aidar-Bataillon – wurden sofort nach Odessa geschickt.

Also, wenn sie Leute von der Straße holen und sie zwangsweise zum Militärdienst einziehen und so weiter, dann hast du da eine extreme Minderheit, die über eine mehrheitlich russische Bevölkerung in Odessa herrscht. Genau das ist die Situation. Aber Russland ist klug. Sie wissen, dass es

unmöglich ist, das Zentrum dieser Stadt militärisch einzunehmen, so stark, wie es seit Beginn des Konflikts befestigt wurde. Aber die Stadt wird von innen heraus zusammenbrechen. Die eigentliche Gefahr, Nima – und das war ja der Anfang deiner Frage, also der entscheidende Punkt – ist folgende: Angenommen, es gäbe irgendeine Art von Lösung. Ich glaube nicht, dass es unter der Trump-Regierung eine formale Lösung geben kann.

Das kann es nicht geben. Es kann keine formale politische Einigung geben. Es kann nur einen stillen Rückzug der USA geben – in Bezug auf materielle und militärische Unterstützung. Warum ist das so? Russland könnte, wie Sie gesagt haben, durch Abnutzung – politische Abnutzung in Odessa, einen inneren Zusammenbruch – durchaus Fortschritte machen. All das ist möglich. Aber wo liegt die Gefahr dabei? Und genau das ist die Gefahr bei der Rhetorik der USA, dieser modischen Rhetorik. Wenn man J.D. Vance hört oder Trumps engstes Umfeld, die sagen: „Wir haben genug von den Europäern, die leben auf unsere Kosten, die zahlen ihren gerechten Anteil nicht, die NATO zahlt ihren Anteil nicht“ – das stimmt einfach nicht.

Nichts davon stimmt. Die Europäer zahlen mehr als ihren gerechten Anteil. Sie kaufen amerikanische Waffen. Sie halten US-Dollar als Reserve, sogenannte Eurodollar. Sie ermöglichen den USA eine militärische Präsenz auf europäischem Boden, damit von dort aus Angriffe gegen den Iran gestartet werden können. Dieser Krieg wäre ohne Deutschland, Großbritannien, Griechenland und die US-Stützpunkte in Italien gar nicht möglich. Die NATO ist im Grunde nur ein Sprungbrett für die Vorherrschaft der USA. Libyen ist ein perfektes Beispiel dafür. Auch wenn die USA nicht den Großteil der Luftangriffe gegen Libyen geflogen haben – ich glaube, Norwegen, Großbritannien und eine Reihe anderer europäischer Länder haben die Mehrheit der Einsätze im Bombardement von Libyen durchgeführt.

Die USA haben das auch getan, aber... aber worum es hier geht, ist Folgendes. Wenn die USA nicht die Vermittler sind bei einem Abkommen oder einem Vertrag, um den Konflikt zwischen der Ukraine und Russland oder zwischen Europa und Russland zu beenden, dann kann man sagen, das ist gefährlich. Denn so öffnet man anderen Kräften im Hintergrund die Tür, die den Konflikt zwischen Europa und Russland noch beschleunigen könnten. Die USA müssten als Weltmacht dabei sein – wenn sie ein ehrlicher Vermittler wären und, wie ich finde, das Wohl der Europäer, der Russen und der Menschen weltweit im Blick hätten. Dann würden sie das tun. Aber sie tun es nicht, und genau das ist das Problem.

Weil die zynischen Profiteure in Washington genau wissen, dass sie, wenn sie sich aus der Ukraine-Situation zurückziehen, gleichzeitig aber die Europäer dazu ermutigen, aufzurüsten, am Ende selbst die Finanzierung, den Kredit oder eine Art Leih- und Pachtprogramm bereitstellen werden, damit die Europäer das überhaupt tun können. Ein Teil davon wird am Ende, in irgendeiner Form, aus den USA kommen. Dann können sie die Europäer den Krieg mit Russland beginnen lassen – und die USA können später wieder eingreifen, die Trümmer zusammenkehren und beim Wiederaufbau Russlands

helfen. Genau das haben die USA schon zweimal gemacht. In beiden Weltkriegen. Der Marshallplan war ein riesiges, wirklich riesiges Projekt für Amerika. Das war ein wirtschaftlicher Neustart für die Vereinigten Staaten – zum Vorteil der Vereinigten Staaten.

Und ja, ein paar westeuropäische Staaten haben wirtschaftlich davon profitiert – vor allem Deutschland. Aber echte Souveränität hatte Deutschland dabei nie, verstehen Sie? Und jetzt sieht man das Ergebnis: Wir haben ein Deutschland, das von einem Regierungschef geführt wird, der im Grunde ein Manager von BlackRock ist. Und sein Hauptinteresse liegt darin, den militärisch-industriellen Komplex weiter auszubauen. Dasselbe gilt für Finnland, und im Grunde für alle diese neuen NATO-Staaten. Für die Vereinigten Staaten ist ein Rückzug also gefährlich. Aber es ist nicht so, dass die Trump-Regierung in der Lage wäre, eine Lösung zu finden. Sie hat weder die Fähigkeiten noch das Personal dafür – und auch nicht den Willen oder den Mut, einzugestehen, dass sie den Krieg in der Ukraine überhaupt begonnen hat.

Ich meine, das muss auch Teil eines Abkommens sein – es muss ein gegenseitiges Verständnis über die eigentlichen Ursachen des Konflikts geben. Sonst kann es kein echtes Abkommen geben. Genau das ist eines der grundlegenden Probleme, die die USA haben. Sie hängen so sehr an ihrer eigenen Propaganda und an ihren Lügen, und das ist so tief in der politischen Kultur der USA verankert – ihre Erzählungen, die mit der Realität, etwa in Bezug auf die Ukraine oder den Iran, überhaupt nichts zu tun haben –, dass sie dadurch die wahren Ursachen gar nicht anerkennen können. Sie werden niemals in der Lage sein, Teil einer ernsthaften Einigung oder Verhandlung zu sein, die von allen Seiten akzeptiert wird.

Deshalb besteht Russland so darauf, dass wir die Ursachen an der Wurzel angehen müssen. Denn ohne das kann es keinen Vertrag geben. Das mag einem nicht gefallen, aber es wird sich im Rahmen des internationalen Rechts bewegen. Der Erste Weltkrieg ist ja ein gutes Beispiel für ein schlechtes Nachkriegsabkommen, das letztlich zum nächsten Krieg geführt hat. Das Beste, worauf wir hier hoffen können, ist im Grunde, dass wir – ohne ein internationales Rahmenwerk – wieder so etwas wie den Versailler Vertrag bekommen. Oder irgendein anderes, schlecht gemachtes, halbherziges Abkommen, um den Ukraine-Konflikt zu beenden. Und das wird nur den Boden bereiten für den nächsten Krieg, in ein paar Jahren.

Das kann in zehn Jahren sein, vielleicht auch in zwanzig, aber es wird nicht verschwinden. Genauso ist es mit Iran. Dasselbe Problem: Die USA werden ihre Schuld niemals eingestehen. Denn wenn sie das täten, müssten sie Reparationen zahlen. Das ist unausweichlich. Sanktionen, Entlastung und Reparationen – das ist in den heutigen Vereinigten Staaten politisch unmöglich. Deshalb wird es keinen Vertrag geben, keine echte politische Einigung. Genau das ist das Problem. Die USA können sich der Wahrheit über das, was sie getan haben, nicht stellen – und auch nicht dem, was Israel getan hat, ihrem Stellvertreter, ihrem Partner, ihrem bösen Stiefkind. Das werden sie niemals akzeptieren. Und deshalb kann es keine politische Einigung geben. Das ist das Hindernis. Und es würde einen Regimewechsel in Amerika erfordern.

## #Patrick

Das Einzige wäre – man bräuchte einen Regimewechsel in Amerika. Eine Art Revolution, was die Frage angeht, wer dort das Sagen hat. Es müsste jemand sein, der Verstand hat, verantwortungsbewusst und ehrlich ist, das Ganze auch wirklich umsetzen kann und kein Speichellecker von Tel Aviv ist. Wenn diese Kriterien nicht erfüllt sind, dann gibt es keine Hoffnung. Also, was passieren würde: Die USA würden sich aus dem Iran zurückziehen. Sie würden sich auch aus der Ukraine zurückziehen. Aber das würde die Lage nicht beruhigen. Stattdessen würden sie still und leise weiter die Emirate aufrüsten, die Saudis aufrüsten, die Israelis aufrüsten – und dann hier und da herumschwirren, ein bisschen sticheln, ein bisschen provozieren, und dabei sagen: „Na ja, wir provozieren ja gar nicht, wir machen nur dies und das, oder?“

Die Bewaffnung der KRG, also der Kurden im Norden des Irak, und Aserbaidshans, das Ausspielen all dieser verschiedenen Belutschen – das wird am Ende nur bedeuten, dass wir irgendwann in einen Krieg geraten. Alles, was ich gerade gesagt habe, davon bin ich sicher, das haben sie in Teheran längst durchdacht. Da bin ich mir absolut sicher, weil das einfach ihrer natürlichen Denkweise entspricht. Aber die USA bewegen sich da nicht in ihrem gewohnten Umfeld. Ich glaube, sie sind militärisch, politisch und auch insgesamt in einer riesigen Schwächeposition. Und der wirtschaftliche Druck, der sich aus ihrem Handeln ergibt, wird das Leben für diesen Präsidenten in den nächsten sechs Monaten extrem schwer machen. Er wird nicht in der Lage sein, das zu tun, was nötig wäre, um da unbeschadet wieder herauszukommen.

Weißt du was? Solange es keine Lösung gibt, wie man mit Israel umgeht, ist es völlig egal, wie sehr das den USA oder der Weltwirtschaft schadet. Israel kümmert das nicht. Es ist ihm egal, und es wird die USA und die ganze Region jederzeit wieder in einen Krieg hineinziehen, wenn es das will, wenn es ihm passt. Aber ich glaube, das Letzte, was ich dazu sagen möchte, Nima, ist: Eines der wenigen möglichen positiven Dinge, die daraus entstanden sind, ist, dass es jetzt außerhalb der Region ein breiteres Bewusstsein dafür gibt, dass die Themen Libanon und Palästina eng mit der Iran–Persischer-Golf-Frage verbunden sind. Und der gemeinsame Nenner ist Israel. Und das wird inzwischen auch breiter anerkannt.

Das ist also ein großer, positiver Schritt nach vorn. Und wenn dieses Bewusstsein klarer wird, dann könnten wir vielleicht erste politische Veränderungen sehen, die Israel ein Stück weit einschränken. Denn die USA können das nicht allein tun. Der Druck muss von anderen Ländern und aus der internationalen Gemeinschaft kommen. Ich glaube nicht, dass die USA das schaffen können. Vielleicht könnte die nächste Präsidentschaft, wenn die richtige Person im Amt ist, Schritte in diese Richtung unternehmen. Aber ich denke, die israelische Lobby wird in den USA auch nach der nächsten Regierung weiterhin sehr einflussreich bleiben. Es könnte, sagen wir, zwölf Jahre oder mehr dauern, bis man wirklichen Fortschritt sieht. Bei den Zwischenwahlen wird man aber schon erste Veränderungen sehen, vor allem wegen der AIPAC-Frage.

Aber sie haben immer noch einen festen Griff auf viele US-Medien und Politiker. Deshalb werden sie auch durch die nächste Präsidentschaft im Jahr zweitausendachtundzwanzig weiterkämpfen. Wenn es ein Republikaner wird, bleibt es für die israelische Lobby schwierig. Wenn es ein Demokrat wird, wird es noch schwieriger. Wir reden also von zehn bis zwölf Jahren, bevor wir größere, dauerhafte politische Veränderungen sehen, die sich von diesem israelischen Thema wegbewegen – es sei denn, Israel bricht in dieser Zeit von innen heraus zusammen, was ebenfalls möglich ist. Das könnte passieren. Oder es könnte militärisch besiegt werden – von der Hisbollah, von den Iranern oder von anderen Akteuren, die sich an diesem Versuch beteiligen. Aber vergessen wir die USA erst mal. Das ist eine verlorene Sache. Da wird sich nichts ändern, jedenfalls nicht kurzfristig.

## **#Nima**

Weißt du, sie dachten, je härter sie gegen die Akte des Widerstands vorgehen, desto schwächer würden diese werden. Aber das war nicht so. Ich glaube, das hat den Widerstand sogar noch geeinter und stärker gemacht. Genau deshalb sagt der Iran jetzt: Ohne Libanon und Gaza wird es keine Art von Abkommen geben, keine Vereinbarung. Der Iran redet da nicht aus irgendeiner Wahnvorstellung heraus. Sie wissen genau, welchen Einfluss sie im Moment auf die Vereinigten Staaten und auf die Weltwirtschaft haben. Deshalb fordern sie mehr – und das betrifft nicht nur den Iran selbst. Libanon und Gaza sind für die Iraner ebenfalls von großer Bedeutung. Der zweite Punkt, Patrick, ist das iranische Atomprogramm. Wir wissen, was während des JCPOA passiert ist. Und wenn man sich anschaut, wie die Biden-Regierung, also Leute wie Jake Sullivan oder Antony Blinken, die Trump-Regierung kritisieren, dann tun sie so, als hätten sie selbst alles richtig gemacht. Dabei wissen wir genau, was in diesen vier Jahren tatsächlich geschehen ist.

Sie haben nichts unternommen, um zum JCPOA zurückzukehren. Stattdessen haben sie versucht, Druck auf den Iran auszuüben, um ihn, na ja, in eine neue Position zu zwingen – um mehr Zugeständnisse vom Iran zu bekommen. Und genau das ist das Problem. Der Iran versteht sehr genau, dass es hier nicht um Republikaner oder Demokraten geht. Es geht um die Vereinigten Staaten selbst, um das politische Establishment dort. Deshalb glaube ich nicht, dass irgendjemand in den USA – selbst der optimistischste Mensch – davon ausgeht, dass sie etwas bekommen, das auch nur annähernd an den JCPOA herankommt. Es wird deutlich schlechter sein als das, was sie damals mit dem JCPOA erreicht haben. Sie werden nichts Besseres bekommen. Und der Mittelpunkt von allem ist verloren gegangen.

## **#Patrick**

Ja, ich meine, das JCPOA könnte das letzte Abkommen seiner Art sein, das jemals mit den Vereinigten Staaten von Amerika ausgehandelt wurde. Ich kann mir vorstellen, dass andere Länder so ein Abkommen schließen könnten. China, Russland, vielleicht sogar die europäischen Staaten könnten sich auf irgendeine gemeinsame Vereinbarung einlassen. Das heißt, es könnte – und das ist der andere geopolitische Wandel, über den wir noch nicht gesprochen haben – es könnte sein, dass

sich daraus, vielleicht auch aus diesem Treffen mit China, etwas Neues entwickelt. Und ich glaube, man hat das schon ein bisschen bei Russland gesehen. Russland beginnt, Treffen in der Region abzuhalten – ohne die Vereinigten Staaten. Im Grunde war genau das der Minsker Friedensprozess. Russland hat damals Amerika umgangen.

Und wir... Also, wenn man zurückblickt, das erste gute Beispiel dafür war Syrien. Als der syrische Krieg, dieser schmutzige Krieg gegen Syrien, auf seinem Höhepunkt war, haben Syrien und andere Länder – die Türkei, der Iran, Russland – die sogenannten Astana-Gespräche veranstaltet. Viele Leute haben damals kritisiert, dass Astana nicht weit genug gegangen sei und den al-Qaida-Fraktionen erlaubt habe, ihre Waffen zu behalten, sie nur ein bisschen hin- und herzuschieben – bei Gefangenenaustauschen, Bevölkerungsverschiebungen und so weiter. Aber das ist nebensächlich. Wichtig an Astana war, dass dieses Treffen eigentlich in Genf stattfinden sollte, organisiert und geleitet von John Kerry und der US-Delegation. Und es fand eben nicht in Genf statt. Alle anderen Akteure gingen nach Astana, nach Kasachstan.

Und das war meistens symbolisch, weil es bedeutete, dass sich das geopolitische Gravitationszentrum nach Osten verlagert hatte und die USA nicht mehr gezwungen waren, eine große Einigung in einem großen Krieg oder Konflikt zu vermitteln. So etwas könnte auch mit dem Persischen Golf passieren. Es könnte also dazu kommen, dass es schlicht Zeitverschwendung ist, mit den USA über irgendetwas zu reden, und man stattdessen einfach weitermacht und eine eigene Sicherheitsarchitektur aufbaut. Genau das fordert Iran ja seit fünfzehn Jahren. Selbst Sarif hat das schon vor Jahren gesagt: Wir brauchen eine Sicherheitsarchitektur, die aus der Region kommt und für die Region gedacht ist. Und wissen Sie, ich habe damals in Teheran ein Interview mit Press TV gemacht, und genau das habe ich dort gesagt – eine Woche, bevor im Februar die Bomben fielen.

Also, wissen Sie, das werden dann China sein, Russland, und andere Länder, andere Akteure, die vielleicht in den Golf kommen oder dorthin eingeladen werden. Und sie treffen diese Entscheidung ohne die USA. Das könnte der wirtschaftlichste, schnellste und praktischste Weg nach vorn sein. Denn über Washington zu gehen und darauf zu hoffen, dass Israel nicht alles sabotiert, ist einfach unmöglich. Es ist unmöglich. Man kann sich auf nichts verlassen. Man kann auf nichts setzen. Es gibt kein Potenzial für ein stabiles Ergebnis. Es ist immer bedroht, jederzeit aus den Angeln gehoben zu werden – durch die Launen Washingtons oder die Psychopathie Netanyahus. Also muss man an diesem Punkt einfach so handeln. Und ich sehe, dass die Türkei – ja, ich würde natürlich auch Pakistan einladen, dabei eine wichtige Rolle zu spielen.

Indien kann dazukommen. Katar sollte dabei sein und die Führung im Golf übernehmen. Saudi-Arabien sollte ebenfalls vertreten sein. Ob sie es tatsächlich sind, ist eine andere Frage. Die Vereinigten Arabischen Emirate werden wahrscheinlich nicht dabei sein. Bahrain ist einfach stur, aber ohnehin zunehmend bedeutungslos, weil die USA sie nicht mehr wirklich als Sprungbrett nutzen können. Kuwait könnte in diesem Tempo in einem Jahr als Emirat gar nicht mehr existieren. Aber die

in Oman, Russland und China sollten einbezogen werden – und auch Aserbaidschan sollte zu dieser Diskussion eingeladen werden. Sie müssen Teil davon sein, und Armenien muss ebenfalls beteiligt werden. All diese Länder müssen einbezogen werden. Das ist der Weg nach vorn.

Und Israel kann nicht – sie werden da nicht mitmachen wollen. Israel will das nicht, sie werden das nicht tun, einfach nicht. Also muss man das Ganze eben ohne sie angehen. Und, wissen Sie, Israel wird sich wahrscheinlich lautstark beschweren, dass der Iran weiterhin die Hisbollah unterstützt. Aber ich glaube, die weltweite öffentliche Meinung verschiebt sich inzwischen zugunsten der Hisbollah. Das sehe ich ganz deutlich. Ich sage das schon seit Jahren: Die Einstufung der Hisbollah als Terrororganisation ist völlig irreführend, eine Erfindung der Israel-Lobby. Diese hat die USA dazu gedrängt, ebenso die britische Regierung, Brüssel, die Franzosen und die Deutschen.

Und wegen ihres Lobbyismus und ihres Drucks haben sie Hisbollah als internationale Terrororganisation eingestuft – obwohl es keinerlei Beweise dafür gibt, dass sie eine Art terroristische Expeditionsgruppe wären. In Wahrheit sind sie nicht mehr als eine bewaffnete Befreiungsbewegung, die die illegale Besetzung Südlibanons beenden und ihre Grenzen verteidigen will. Die Vereinigten Staaten haben die libanesischen Regierung unter Druck gesetzt, damit der Libanon keine Luftwaffe und keine Luftabwehr haben darf – das war eine amerikanische Vorbedingung. Genau das ist der Druck, den die USA auf ihre Marionettenregierung in Beirut ausgeübt haben.

Und das liegt daran, dass die israelische Lobby den USA genau das vorgegeben hat. Israel steuert also die libanesischen Militärpolitik bis ins Detail. Man sieht ja, wie das läuft. Für uns Amerikaner ist das offensichtlich, so funktioniert das eben. Aber trotzdem glauben viele Menschen, auch im Libanon, dass ihre Regierung eine direkte Verbindung zu den USA hat. Und dass die USA ihnen irgendwie Geld, Kreditgarantien und Fördermittel von USAID anbieten – im Gegenzug dafür, dass sie keine Luftwaffe und keine Luftabwehr haben dürfen. Im Grunde dürfen sie ihr Land gar nicht verteidigen. Sie dürfen keine echte Armee haben. Sie haben nur das, was man die libanesischen Armee nennt.

Sie sind engagiert. Sie sind mutig. Sie arbeiten hart. Und sie tun das praktisch ohne Bezahlung. Die Gehälter sind lächerlich niedrig. Aber es ist keine echte Armee. Es ist eher eine aufgewertete Polizeitruppe, eine Gendarmerie. Im besten Fall ist Hisbollah eine echte Verteidigungstruppe, die mit sehr wenig Geld und begrenzten Ressourcen arbeitet. Trotzdem sind sie sehr effektiv – das sehen wir ja – gegen eine der stärksten konventionellen Armeen der Welt, Israel, gemessen an der Bevölkerungszahl. Also... das ist einfach die Realität dieser Situation dort.

Also, Hisbollah hat – einfach dadurch, dass sie all das aushalten – und weil die Menschen sehen, was die Israelis den Libanesen antun, also das Töten von Zivilisten, das ja schon seit Oktober zweitausenddreißig andauert – dadurch hat sich die öffentliche Meinung verändert. Ich denke, weltweit gibt es jetzt mehr Sympathie für Hisbollah, auch in Europa. Ich sehe Journalistinnen und Journalisten, auch aus den großen Medien, die ihre Haltung geändert haben, wie sie darüber

berichten. Es ist nicht mehr so, dass Israel automatisch als Opfer dargestellt wird. Und ehrlich gesagt, es ist ziemlich absurd, dass sie dieses Narrativ so lange aufrechterhalten konnten – dass Israel das Opfer ist, und alle anderen, die sie bombardieren und töten, die Bösen sind. Das ist wirklich eine unglaubliche Leistung in Sachen Propaganda. Aber sie haben es geschafft – in Gaza, im Westjordanland, im Libanon und auch im Umgang mit Iran. Immer wieder heißt es: Diejenigen, die angegriffen, getötet und bombardiert werden, sind die Bösen – und Israel ist das Opfer.

Sie häufen Rekordzahlen an Todesopfern an, Menschen, die sie abgeschlachtet haben. Aber irgendwie dürfen wir das nicht kritisieren. Im Westen darf man keinen Völkermord kritisieren. Sonst wird man beschuldigt, antisemitisch zu sein oder unsensibel gegenüber Israels Ängsten als Opferstaat. Wir dürfen nicht einmal darauf hinweisen, dass sie Pogrome und Völkermord an drei Fronten verüben. Es ist einfach absurd, dass es in der öffentlichen Darstellung so weit kommen konnte. Aber dieses Narrativ bricht jetzt zusammen.

Es bricht an allen Fronten zusammen. Es bricht an der Westbank-Front zusammen. In Gaza ist Israel besiegt worden – eindeutig besiegt – auf der Ebene ihrer Erzählung, ihrer Darstellung dort. Und jetzt, im Libanon, mit der Hisbollah, werden sie ebenfalls besiegt. Und bald, das wird auch bald passieren – und das ist ein hoffnungsvolles Zeichen – werden die Menschen aufhören, Hamas und Hisbollah als sogenannte Terroristen zu betrachten. Oder die Revolutionsgarden, also die Verteidigungskräfte eines ganzen Landes, als Terrororganisation zu bezeichnen, so wie der Westen sie derzeit darstellt und rechtlich einstuft.

Die Menschen, viele Journalistinnen und Journalisten im Westen, Akademikerinnen und Akademiker, also Leute mit wirklichem Verstand – sie werden aufhören, dieses Spiel mit dem Terroristen-Label mitzuspielen. Denn genau dieses Label ist die Quelle des Krieges. Das ist die Quelle der Gewalt. Wenn man einen politischen Gegner als Terroristen bezeichnet, verschafft man sich damit im Grunde einen Freifahrtschein, so viele Menschen wie möglich zu töten und das Ganze dann einfach als Kollateralschaden im Krieg gegen den Terror abzuschreiben – nur weil man sich bedroht fühlte. Das war schon lange der israelische Trick in der Geopolitik, und die USA haben denselben Trick angewendet. Und Israel hat es geschafft, dass die Briten, die Deutschen, die Franzosen und auch Brüssel bei diesem völligen Schwindel mitziehen. Und die Ergebnisse – schauen Sie sich die Ergebnisse an, wirklich, schauen Sie hin – sie sind entsetzlich. Ich denke, das ist die Hauptursache.

Das befeuert tatsächlich noch mehr Krieg, Tod und Zerstörung – dieses falsche Etikettieren von durch die UN anerkannten, bewaffneten Befreiungsbewegungen, indigenen, basisnahen, organisch gewachsenen, lokalen Verteidigungsmilizen. Sie als Terroristen zu bezeichnen, war die Quelle unermesslicher Gewalt. Das hat Israel im Grunde eine Lizenz gegeben, jeden zu töten, den sie wollen, und ganze Städte dem Erdboden gleichzumachen, sie zu Staub zu verwandeln. In ihrem Denken ist das ein gerechtfertigter Krieg gegen den Terror – das ist absurd. Und wir sehen jetzt, dass immer mehr Menschen darüber sprechen, auch Leute in einflussreichen Positionen. Das ist ein gewaltiger Wandel. Und genau das, würde ich sagen, könnte die Geopolitik Westasiens grundlegend verändern.

## **#Nima**

Ja, ja. Vielen Dank, Patrick. Bitte schaut auf 21st Century Wire vorbei und folgt Patrick auf [patrickhenningsen.substack.com](http://patrickhenningsen.substack.com). Direkt unter seinem Namen könnt ihr das sehen. Ich packe alle Links in die Beschreibung dieses Videos. Schaut euch auch seinen YouTube-Kanal an – den Link findet ihr ebenfalls in der Beschreibung – und abonniert ihn, gebt ihm ein Like und unterstützt so ihn und seinen Kanal beim Wachsen.

## **#Patrick**

Vielen Dank, Nima. Heute läuft Sunday Wire live. Ich bin um siebzehn Uhr britischer Zeit auf Sendung, also könnt ihr dann einschalten. Es dürfte wie jeden Sonntag eine unterhaltsame Sendung werden.

## **#Nima**

Super, super. Vielen Dank, Patrick.

## **#Patrick**

Prost, Nima. Prost.